

„Die Predigt zum Mitnehmen“ zum Sonntag Quasimodogeniti 7. April 2024

„Wie die neugeborenen Kinder“ – Quasimodogeniti - so heißt dieser Sonntag. An diesem Sonntag im Kirchenjahr laden wir in Rodewald alle Kinder ein, die nach den Sommerferien eingeschult werden, um sie daran zu erinnern: „Du bist getauft. Ein Kind Gottes. Dir kann nichts passieren!“

Mit Kindern in der Kirche wird es wuselig, fröhlich und manchmal auch ein bisschen laut. Wie wunderbar, wenn Kinderstimmen und lachen den Kirchraum erfüllen. Jesus hat einmal gesagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn ihnen ist das Himmelreich.“ (Mt 19, 14)

Der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, stärke unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.



Bild: N. Hartmann

Der Predigttext für den Sonntag Quasimodogeniti steht im Evangelium Markus im 1. Kapitel. Es sind die Verse 9-11 (Lutherübersetzung 2017):

⁹Und es begab sich zu der Zeit, dass Jesus aus Nazareth in Galiläa kam und ließ sich taufen von Johannes im Jordan. ¹⁰Und alsbald, als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass sich der Himmel auftat und der Geist wie eine Taube herabkam auf ihn. ¹¹Und da geschah eine Stimme vom Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.

Am Donnerstag waren wir hier in der Kirche. Die Konfi-4-Kinder, die Teamenden und ich. Wir haben uns die Kirche angeschaut. Bis in die kleinste Ecke. In jeden Winkel sind wir gekrochen. Sogar bei den Glocken sind wir gewesen. War das ein buntes Treiben! Ich habe eine Geschichte aus der Bibel erzählt, eine ganz andere, als wir heute gehört haben, aber plötzlich fällt mir ein Kind ins Wort: Sag mal, bist du eigentlich gläubig? Puh, was für eine persönliche, tiefe Frage. „Ja, ich bin gläubig“, sage ich da. „Das heißt du glaubst, dass Gott die Welt gemacht hat?“ Und schon sind wir mitten drin.

Tja, die Geschichte von der Schöpfung ist schon so alt... Sie ist wirklich eine der größten und tollsten Geschichten, die wir Menschen kennen. Ob das alles in sieben Tagen von statten ging, darauf haben Wissenschaftler:innen eine sehr schnelle und eindeutige Antwort. Nein. Und das klingt doch sehr vernünftig. Wissenschaftlich bewiesen

sozusagen.

Aber d.h. ja nicht, dass ich nicht trotzdem an Gott glauben kann.

Ich glaube daran, dass Gott diese Erde wollte. Nach und nach ist ihm immer mehr eingefallen, was dazu beitragen könnte, dass es auf dieser Erde schön ist. Alles fing ja damit an, dass auf der Erde gar nichts war. Nichts. Nur Wasser. Aber ohne Wasser, da hätten alle seine Ideen auch gar nicht geklappt.

Er erschuf den Himmel – dort können wir an manchen Tagen die tollsten Wolkengebilde entdecken. Und Wolken, die bestehen aus Wasser.

Gott erschuf das Land, das Meer und die Pflanzen. So können wir auf dem Land leben, so wie hier in Rodewald. Und wir können in Seen oder im Meer schwimmen und Spaß haben. Merkt ihr, schon wieder Wasser. Die Pflanzen strahlen uns an, aber dafür brauchen auch sie Wasser.

Gott erschuf auch die Sonne, die uns heute auf die Nasenspitze scheint. Und für die Nacht machte er den Mond und die Sterne, sie scheinen für uns auch in der dunkelsten Nacht und manchmal, da können wir sogar verschiedene Sternbilder entdecken.

Und dann wurde es laut auf der Erde: Im Meer schwamm und tauchte alles, was Flossen oder Kiemen hatte und am Himmel, da flogen die Vögel und sangen ihre Lieder. Erinnert ihr euch? Und alle diese Tiere, die brauchen auch Wasser. Der Fisch kann ja an Land gar nicht leben und auch die Vögel sind immer mal wieder durstig. Und wisst ihr was? Die Vogelpfeife, die wir eben in der Geschichte gehört haben, die würde ohne Wasser gar nicht so schön singen. (*Leere Pfeife ausprobieren – volle Pfeife spielen*) Habt ihr es gehört? Ohne Wasser, da zwitschert der Vogel gar nicht. Dafür braucht er Wasser.

Zu allerletzt machte Gott die Tiere auf dem Land. Hasen, Meerschweinchen, Kühe und Hunde zum Beispiel. Und die brauchen auch alle Wasser. Habt ihr schon mal gesehen, wie es aussieht, wenn ein durstiger Hund das Wasser aus dem Napf nur so wegschlabbert? Und Gott erschuf uns: Die Menschen. Und wir? Wir brauchen auch Wasser. Ist doch klar. Zum Trinken, zum Baden, zum Tuschen. Wasser ist also einfach überall das Überlebensmittel überhaupt. Ich glaube, darum gehört es auch zum Taufen. Denn auch das funktioniert nur mit Wasser.

Aber warum? Eigentlich ist das Wasser erstmal nur ein Zeichen von außen, ein Symbol dafür, dass man sich dafür entschieden hat, ein Christ zu sein. Oder wenn die Eltern das für ihr Kind entscheiden, weil es vielleicht noch ein Baby ist. Und dann wird man getauft. Und mit dem Wasser in der Taufe waschen wir dann alles ab, was einen Menschen von Gott trennen könnte. Wie, wenn man sich an Fasching geschminkt hat und man abends mit dem Waschlappen alles vom Gesicht wäscht. So ähnlich ist es bei der Taufe. In der Taufe waschen wir alles ab, was uns von Gott trennt. Gott will uns damit zeigen, dass er uns lieb hat. Jeden einzelnen von uns.

Ohne Wasser, da würden wir alle nicht leben können. Das haben wir ja in der Schöpfungsgeschichte gehört. Wasser hält uns am Leben, es erfrischt uns. Ein Schluck Wasser ist gerade an warmen Tag ein wahrer Segen. Man könnte es also auch Wasser des Lebens nennen. Wasser brauchen wir zum Leben. Und Gott, der hat alles Leben auf dieser Erde gemacht. Er hat uns Menschen gemacht. Gott hat uns diese Erde anvertraut. Und wir dürfen Gott vertrauen. Er hat uns lieb.

Und wenn wir gleich nach den Taufen die Taferinnerung feiern, dann können wir uns daran noch einmal erinnern: Gott hat uns lieb. Das kann man sich nämlich nie genug sagen.

Amen.

Diese Predigt finden Sie auch auf der Homepage der Kirchengemeinde Rodewald:

<https://rodewald.wir-e.de>

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten:

am 12.04.2024, 10. 00 Uhr, St. Dionysius Steimbke, Konfirmation

am 21.04.2024, 10.15 Uhr, St. Aegidien

am 28.04.2024, 10.15 Uhr St. Aegidien

Wir sind Christ*innen - unser Glaube verbindet uns - an welchem Ort wir auch sind.

Es wäre schön, wenn Sie anderen von unserem Angebot erzählen und es natürlich selber fleißig nutzen.

Seien und bleiben Sie behütet!

Ihre Pastorin Nadine Hartmann